

v. Rotbach seine im Bann von Engweiler gelegenen Güter für eine nicht angegebene Summe Geldes. —

Aus einem Aktenstücke vom Jahr 1369 ersehen wir, daß diejenigen Güterstücke, die unsere Falkensteiner und auch noch andere elsässer Edle, von Reinbold v. Ettendorf, Herrn in Hohenfels, als Lehen besaßen, von Lothringen herstammten, dessen Herzog sie den Letzteren selbst aufgetragen hatte. Hesse v. Falkenstein, Sohn des Herrn und Ritters Heinz und der Else v. Greifenstein, hatte eine schwere Fehde mit den mächtigen Dynasten Symund zu und Heinrich dem Jüngern von Lichtenberg, welche sehr nachtheilig für ihn ausfiel und die erst im Jahr 1377 beigelegt wurde, in welcher Sühne derselbe für sich, seine Mutter Else und seinen geistlichen Bruder Wilhelm erklärte und sich verbindlich machte: gegen jene Herrn nie mehr zu seyn und deren Feinden in ihrem Theile Falkenstein keinen Enthalt zu geben; wollten sie aber ihren Antheil an der Beste verkaufen oder verpfänden, dafür Sorge tragen zu wollen, daß jenen Dynasten daraus ja kein Schaden zugefügt werde. Zugleich leisteten die genannten v. Falkenstein Verzicht auf die Vergütung des Schadens, den sie durch die Lichtenberger an Brand und Raub (oder Raub) bisher erlitten hätten und endlich mußte jener Hesse den Letzteren noch 5 1/2 Morgen Reben (oder Weinberge), in den Lutolshäuser und Ringendorfer Gemarkungen, aufgeben und sie von ihnen zu Lehen empfangen. — Wie nachtheilig jedoch diese Fehde auf den Vermögensstand jener beiden erwähnten Brüder, Hessemann und Wilhelm, später noch einwirkte, ersehen wir daraus, daß dieselben im Jahr 1393 die Erträgnisse ihres Theils an der väterlichen Burg anschlagen (oder eine sogenannte Mutmaßung darüber machen) ließen und am darauf folgenden Tage auch noch eine Vereinigung trafen, wie sie ihre gesammten Schulden abtragen möchten oder könnten.